

# Weiss bringt weise Gedanken auf die Bühne

**Kornwestheim** Kabarettist und Liedermacher Matthias Weiss hat im Casino sein Publikum in den Bann gezogen. *Von Sabine Baumert*

Das größte Kompliment für Matthias Weiss gab es am Schluss seines gut zweistündigen Programmes im Casino. Seine Vorstellung hatte parallel zum Fußball-Pokalfinale stattgefunden. Dennoch fühlten sich alle Zuhörer so angesprochen, dass niemand verstoßen auf sein Smartphone schaute, um über den Spielstand auf dem Laufenden zu bleiben. Erst spät entlockte jemand seinem Handy die Info über den Sieg der Frankfurter. Dies strafte das erste Bonmot des Kabarettisten Lügen, der vermutet hatte, auch wenn er nicht wisse, wer an diesem Abend spiele, „die Bayern gewinnen immer“.

Michael Weiss' Themen seien immer aus dem prallen Leben gegriffen, plauderte er aus dem Nähkästchen – beziehungsweise seiner Liederwerkstatt. Sicher machte das sein Programm so attraktiv für das Publikum im nur zur Hälfte gefüllten Casino-Saal. Er habe im Jahr 2013 persönlich vor dem Nichts gestanden, verriet er und nutzte dies gleich für ein Lied über den „Zauber des Nichts“. So habe es durchaus seinen minimalistischen Charme, wenn eine Tanne mit „nichts“ dekoriert sei. Die Freude seiner Frau über das „Nichts“ zum Geburtstag hielte sich allerdings in engen Grenzen. Genau in dieser Zeit habe er für ein Jahr an der Stuttgarter Oper gearbeitet, und zwar an der Sektbar. „Das hat schon was, wenn man Gläser poliert, und im Hintergrund spielen

80 Mann Puccini.“ Bei dieser Tätigkeit hat er gesehen, dass schon an der ersten Stufe im Treppenabgang am Erdgeschosses der edle Marmor auf den Estrich-Grundbelag reduziert wird.

Dies münzt der Philosoph und Dichter flugs zu Betrachtungen über Sein und Schein in unserer Gesellschaft um. Schließlich liege unter allem der gleiche Estrich,

„nur verschieden weit entfernt“. Meinungen und Gedanken – diese Themen bringen den Kabarettisten aus Schorndorf, der aber oft zwischen Stuttgart und Berlin unterwegs ist, immer wieder ins Grübeln. Für die Abkürzung AfD hat er deshalb flugs den Klartext „Alle für Dagegen“ ersonnen. Schließlich habe Alexander Gauland im Bundestag postuliert, man sei die Opposition. In launigen Reimen à la Heinz Erhardt versetzt sich Weiss in die Rolle der einzigen grauen Zelle in einem irgendwo vorhandenen Gehirn. Die sei „einfältig und einsam, aber mit sich zufrieden“.

Die Liebe als Thema in seinen Liedern sei eigentlich nicht so sein Ding, erklärte Weiss. Dennoch gehöre ein Liebeslied unabdingbar ins Portfolio eines Liedermachers von heute. Bei dieser Pflichtaufgabe nutzte er die Gelegenheit zu einem Seitenhieb auf das Facebook-Denglisch. Statt dem früheren „verliebt, verlobt, verheiratet“ werde man heute „geliked, gefriended und gefollowed“. Unnötig zu sagen, dass die Online-Bekanntheit im realen Leben völlig anders und gewiss nicht besser aussehe als im virtuellen. „Liedermacher“ nennt sich Matthias Weiss. Anstatt eines einsamen Mannes mit Klampfe auf der Bühne erlebte man einen Pianisten am Flügel, der rasante Sprechtexte mit virtuosem Laufwerk oder aber minimalistischen Einzelakkorden untermalte. Seine stilistische Bandbreite war enorm. Da hörte man Anklänge an Musicalmelodien genauso wie Begleitungen, die man auch von Konstantin Wecker kennt. Unaufdringliche Barpiano-Melodien wurden gekonnt ergänzt durch Impressionistisches à la Claude Debussy. Düstere, tiefe Akkorde deuteten ebensolche Gedanken aus, bilden aber andererseits einen Gegensatz zu heiteren Betrachtungen in den Sprechversen.

Als Belohnung für den Publikums-Applaus gab es herrlich alberne Zugaben-Betrachtungen über Schwaben, die beim Italiener „Knotschi“ oder „Quattro Shtazioni“ bestellen. Beim ersten Kontakt zu Casino-Betreiber Fabian D. Schwarz entstand angesichts der Nachnamen der beiden spontan die Idee zu einem gemeinsamen Kabarettprogramm am 29. Juni im Casino.



Matthias Weiss spielt mit klugen Gedanken.

Foto: Peter Mann